

# Vorwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ersetzt täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Egr. 3 Pf. Quartale pro Heftzettel 2 Egr. Diejenigen geübten Abonnenten hier, welche die Vorwähler-Beitung sehr Wozens wünscht zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botensohn. Jederhalb Preiszeit welche man sich an die zunächst belegenden Verkäufer, im Uebrigen an die bekannten Expediteure der des Postrechts verbindlichen Zeitungen zu wenden.

№ 294.

Berlin, Donnerstag, den 18. Dezember

1851.

## Katholische Politik.

Wir haben bereits vor vielen Wochen, lange Zeit vor dem Staatsstreich in Paris auf einen Hauptverbündeten Louis Napoleons aufmerksam gemacht: auf die katholische Geistlichkeit. Sonderbarerweise haben die Zeitungen damals nicht die mindeste Rücksicht hierauf genommen; allein gegenwärtig steht die Sache anders, und die Hand, die mit ihr Spiele ist, tritt sehr erkennbar hervor.

Echon im August dieses Jahres ist eine Note des Papstes im Oesterreich bekannt geworden, welche die Fortregierung Louis Napoleons in Frankreich als eine Nothwendigkeit darstellt. Der Papst weist darauf hin, daß dies das einzige Mittel sei, der französischen Besatzung Rom's sich entweder zu entziehen oder sie ungefährlich für sich und Oesterreich Pläne zu machen. Der Wunsch des Papstes ist erfüllt, und nicht ohne Zustimmung Oesterreichs, was genügend bewiesen wird durch das Verbot der Zeitungen in Wien, welche den Staatsstreich Napoleons tadeln. Die nächste Zeit schon wird lehren, ob Napoleon Wort halten und die französische Besatzung aus Rom zurückziehen wird. Daß Oesterreich darauf rechnet, das ergiebt sich aus den Truppenmärschen, die Oesterreich auf den Weg nach Rom kommandirt, und daß Napoleons die Bedingung seines Pakt'es erfüllen wird, dafür scheint und in der Verlegung des französischen Generals Dubinoy, des Besizers von Rom, eine Andeutung zu liegen.

Wie dem aber auch sei, so steht so viel fest, daß die katholische Geistlichkeit sehr ernstlich zu Napoleons hält. Der Jesuit Monalembert hat bereits einen Aufruf an seine Gesinnungsgenossen zu Gunsten Louis Napoleons erlassen. Er, der Legatinnist, der von seinem politischen Standpunkt aus am meisten den Staatsstreich verdammen sollte, er erklärt dessen Nothwendigkeit. Er

fordert die katholischen Konservativen auf, für Louis Napoleons zu stimmen! — In gleichem Sinne hat der Bischof von Chartres durch ein Rundschreiben an der Dilectus-Alexis eine Aufforderung ergehen lassen, und es ist nicht zu zweifeln, daß die Geistlichkeit ihren Einfluß recht wirksam — und wir glauben mit großem Erfolg — beim Landvolk geltend machen wird.

Interessant ist es und aber, daß nicht nur die französische katholische Geistlichkeit, sondern auch die preussische das Heil Frankreich im Napoleonischen Regiment erblickt. Der hiesige katholische Kirchenanzeiger ergeht sich im neuesten Blatt im Lobe Napoleons, der das Vantbeem dem katholischen Kultus zurückgegeben und so der Schutzpatronin von Paris, der heiligen Genoveva die gebührende Ehre erwiesen.

Der katholische Kirchenanzeiger ergeht sich bei dieser Gelegenheit in einer etwas eigenthümlichen Geschichtsan-schauung. Er behauptet, daß Gott darum die Regierung Karl X. und Louis-Philipp's zum Sturze gebracht hat, weil sie Beide nicht die wahren Grundsätze des Christenthums, des katholischen, zur Grundlage des „neuen“ Frankreichs machten. Eine Behauptung, die uns mindestens in Bezug auf Karl X. sehr neu ist, und eine geschichtliche Anschauung, die uns sehr in Verwunderung setzt, wenn wir bedenken, daß die katholischen Sturms-England von einer Revolution zur andern brachen, während das protestantische Haus Dranien dem Staate eine benedictenreiche, in keinem katholischen Reiche bestehende Festigkeit gegeben. —

An Napoleons indessen knüpft sich eine neue Hoffnung des katholischen Organs, und wir vernehmen daraus, daß es nicht auf die Staatsform ankomme, nicht darauf, ob in Frankreich die legitime Monarchie oder die Republik herrsche, sondern darauf, ob Frankreich echt katholisch regiert werde oder nicht. Hören wir den katholischen Kirchen-Anzeiger selber:

„Widerum bietet Gott einem Napoleon (die schöne Gelegenheit, Frankreich vollständig und wahrhaft in den Schoos des Heidenthums mit Hilfe der Kirche zurückzuführen. Es hat dieser Napoleon aber so reiche und ernie Gefährdungen in seinem Leben gemacht, daß er nicht erkennen kann, wie eitel ein jedes Gebäude erdicht ist, das nicht auf den unumstößlichen Grundstein des Evangeliums ruht, über dessen unangestörte Reinheit die Kirche allein wachen kann. Die Schritte, welche der Präsident bis auf die neueste Zeit für die noch schwebende Wiederherstellung des Heidenthums in allen Theilen der französischen Gesellschaft durch immer weitere gehende Befreiung der Kirche von unwürdiger Ansehung gethan hat, berechnen wir der Hoffnung, daß Napoleon würdlich die Revolution befragen und eine dauernde Stütze in den französischen Staatskörper hineinbringen wird, auch ohne daß er König und Kaiser, oder der legitime Thron wieder aufgerichtet wird. Die Geschichte führt die verschiedenartigsten Regierungsformen der Staaten auf; sie tangen alle nichts, wenn sie nicht auf der Grundlage tüchter und tiefer Religiosität beruhen, und keine wird bestehen, welche gestattet, daß diese Grundlage erschüttert und untergraben wird.“

Wir vernehmen hiernach im katholischen Anzeiger eine politische Toleranz, die beachtenswerth ist und aus der hervorgeht, daß das republikanische Frankreich, wenn es nur „mit Hilfe der Kirche“ in deren Schoos zurückgebracht wird, sicher geborgen ist, sicher als die Staaten des Protestantismus, dessen Wesen in der Opposition und Vernichtung der Kirche“ besteht.

Vielleicht könnte man hiernach schließen, daß es dem Katholicismus nicht möglich sei, die Staatsoberkeit protestantischer Staaten, deren Wesen in der Opposition und Vernichtung der Kirche besteht, in Angelegenheit des Staates anzuerkennen, der ja nur mit Hilfe und im Schoos der katholischen Kirche gesichert sein soll.

Allein dem ist nicht so.

Herr „Melchior durch Gottes Erbarmung und des heiligen apostolischen Stuhles Gnade Cardinal-Priester der heiligen römischen Kirche und Fürst-Bischof von Breslau“ befehlt und in einem Hirtenbrief vom 6. November eines Bessern.

Dieser Hirtenbrief, der die Fasten-Ordnung für das nächste Kirchenjahr einleitet, ist mit außerordentlich lebhaftem-Gifer gegen den Antt-Christ, den Socialismus gerichtet, freilich in einer Zeit, wo er von dem geliebten Sohn Louis Napoleon noch nicht vernichtet war, und als Schutzwehr gegen denselben wird der unbegrenzte Gehorsam gegen die Obrigkeit empfohlen. Aber der Hirtenbrief scheint es zu süßen, daß es einer Vertheidigung bedarf, wenn die Autorität einer protestantischen Obrigkeit anerkannt werden soll, und er hält es für nöthig, auf die Apostel zu verweisen, die bekanntlich anbefohlen, auch einer heidnischen Obrigkeit gehorsam zu sein.

Die betreffende Stelle lautet also:

„Ja, Geliebte, ich nehme seinen Anstand, Euch auf die Worte des Apostels (2. Thessal. 2) hinzuweisen, und Euch zu sagen: daß das Geheimniß der Bosheit, welches schon damals wirksam war, gerade in unsern Tagen wirksamer ist, denn je zuvor, daß das Werk des Widerspruchs offenkundiger betrieben wird als je, und daß, wenn die heiligen Väter ehemals das römische Reich für dasjenige Hinderniß hielten, welches nach des Apostels Andeutung den Sieg des Widerspruchs noch

auffhält, wir jetzt durch die Erfahrung belehrt, mit noch viel mehr Grund sagen könnten, weil wir's mit Augen sehen und mit Händen greifen, daß es das Bestehen der rechtsmäßigen Gewalt, der obrigkeitlichen Autorität überbaut ist, welches dem Siege des Weltordrers noch Einhalt thut, und darum auch von seinen Sentlingen und Vögeln so gründlich gehäht, so heilig angegriffen und so unermüdlich unterhöhlet wird.“

Enthalten wir uns nun hier gern aller Betrachtungen, die rein in das Gebiet der Religion fallen, so haben wir doch zur Genüge gezeigt, daß man doch vom politischen Gesichtspunkt aus Ursache hat, die katholische Kirche, ihre Wirksamkeit und Lehren im Auge zu behalten, wenn sie spielen eine ernste Rolle in der Gegenwart, eine ernstere als je seit vielen, vielen Jahrzehnten gespielt!

Berlin, des 16. Dezember.

— Die „N. Pr. Z.“ berichtet, daß die Nachricht des „Govr. W.“ von einer Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Wlashingon am den vorigen Staatsfeiern des Annewäligen mit, welche mit dem Worten beginnt: „Antwort des Ghevalier Hülfemann, ökerreichischen Gesandten am Hofe (!) zu Wlashingon.“

— Die amtliche „Wiener Zig.“ theilt eine Note des ökerreichischen Gesandten in Wlashingon an den vorigen Staatsfeiern des Annewäligen mit, welche mit dem Worten beginnt: „Antwort des Ghevalier Hülfemann, ökerreichischen Gesandten am Hofe (!) zu Wlashingon.“

— Die „Schw. und Westf. Zig.“ bringen unter ihrem Inseraten eine Adresse an den König, unterzeichnet: „allerunterthänigst getreue Pommerche Landvolkslieder (viele Unterthänigen)“, in welcher es heißt: „Ow. Königliche Majestät wollen geruhen, unter Recht an Gr. Königlichen Majestät geistlicher Beroin in vollen Umfang wieder herzustellen, und Allerhöchstdieselbst Schritte thun, daß wir auf dem nun einmal verfassungswässigen Wege von dieser Verfassung befrist werden.“

† In der am 14ten d. festgehaltenen Sitzung des Lesalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen hielt Dr. v. Salviati einen Vortrag über die sogenannten „Krippenankalten“, deren Einführung er dem Verein auf das unglaubliche empfehl. Die „Krippen“, welche für Kinder vom 14ten Lebenslage bis zum 2ten Jahre, deren Eltern durch Arbeit außer dem Hause verhindert sind, ihnen die nöthige Pflege anzuwenden zu lassen, die Sorge übernehmen, sind im Jahre 1844 zuerst in Paris entstanden und verbreiteten sich schnell über alle Städte und in der Umgegend der Weisheit, so daß im Jahre 1849 in Paris 14 und im ganzen Eindeparlament 23 solcher Anstalten sich befanden, welche von den Behörden besichtigt und empfohlen und von einem in Paris zusammengetretenen Comité geleitet wurden. Von Frankreich aus verbreiteten sich die Anstalten nach Brüssel, London und Wien, wo im Jahre 1849 sieben Krippen unter dem Namen „Sänglingswerkstätten“ ins Leben traten. Diese Anstalten, welche gleichsam eine Brücke zwischen den Vereinen für arme Wöchnerinnen und den Kleinindustriellen ausfüllen, sind in Städten mit einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung von unermesslicher Wichtigkeit. Arme Familien, deren Unterhalt von der Arbeit aller Familienglieder oder milderndes dicker Familienhäupter abhängt, werden aller Noth und Verlegenheit entzissen, wenn die Mutter ihren Sängling einer Anstalt anvertrauen kann, wo derselbe in einer Wiege aufgenommen, den Tag über (von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends) trüchlich gehalten, gepflegt und ernährt wird; der selb jedes Kind zu zahlende Beitrag von 6 Pf. bis 1 Sar. pro Tag ist für den Armbeten kaum in Anschlag zu bringen, wenn dadurch ein ganzer Arbeitstag gewonnen wird. Im Jahre 1849 besuchten die 14 in Paris bestehenden Krippen mit 61,000 Franken

80,000 Kinderpflanztage und setzen dadurch die armen Familien in den Stand, 800,000 Arbeitstage nutzbringend zu verwenden. Nach mehreren in Folge des Vortrages gemachten Vorschlägen bewilligt der Verein zur Gründung der ersten Krippe in Berlin die Summe von 100 Thaler; der Verein rechnet hierbei auf die zeitliche Unterstützung eines Anhalts in dieser Stadt sich auf circa 800 Thlr. jährlich hinauslaufen dürfte. Hoffentlich wird die erwartete Unterstützung nicht ausbleiben; und der Verein darf in den Stand gesetzt werden, die so unendlich wohlthätigen Anstalten über die ganze Stadt auszudehnen.

Die Zahl der Häuser, welche sich nach der neuen seiner Umfassungsummen befinden, beträgt nach der neuesten Zählung 8000. Der Feuerfassenwerth sämtlicher Gebäude beläuft sich auf 120 Millionen Thaler, wogegen der eigentliche Werth derselbe die Summe von 200 Millionen Thaler erreichen soll.

Die Polizei hat in der Nacht vom 15ten auf den 16ten d. Mts. in der Schützenstraße wieder ein Hazardspiel-Loth ausgenommen. Die Gesellschaft bestand größtentheils aus Handverfehr, die verhaftet, u. d. Festhaltung der Identität ihrer Personen aber wieder freigelassen wurden.

Wie bereits gemeldet, hat das Comité zur Bildung eines Kapitalfonds für die Hinterbliebenen von 1849 u. s. über die eingegangenen Gaben, im Betrage von 9549 Thlr. 18 Sgr., Bericht erstattet. Die für die gesammelten Gelder angekauften 5 Proc. Berliner Stadtobligationen (9100 Thlr.) hat dem Obergewerkschaftsgericht, welches die ihm vom Comité erhaltenen Bedingungen angenommen hat, übergeben worden; ebenso eine kleine Messinme und die zum Nachschuß gehörenden Gelder. Das Kapital darf nicht in Papieren, welche einen niedrigen Zinssatz haben, umgewandelt werden; die Zinsen derselben verbleiben der Wittve, so lange dieselbe unverehelicht ist, zur Aufzucht und kräftigen Verwendung. — Zu dem Kapitalfonds hat Herr H. mehr als ein Drittel beigegeben; es liefern nämlich das Beneck im Deerenhause 1335 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., das Beneck im Friedrich-Wilhelm-Schauspiel Theater 631 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., das von dem Medeciner und Verleger der Musikzeitung „Sch.“, den Herren Kossak und Schilling, veranstaltete Concert 1078 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., ein Concert des Herrn Wungl 11 Thlr. 25 Sgr., ein Concert des Herrn Raabe 55 Thlr. 5 Sgr., und ein Concert des Herrn Kiebig 42 Thlr. 20 Sgr., also im Summa 3175 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Obgleich man hierin die Verdienste von Privatpersonen und den Betrag von veranstalteten Sammlungen, so stellt sich für Berlin die Summe von 3614 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. heraus. — Eine Summe von 852 Thlr., welche zur kräftigen Verwendung für denselben Zweck eingegangen war, wurde der Frau Verding zur Vertheilung ihrer Verdienste während der Sammelperiode übergeben. — Die „Ber. A.“ bemerkt mit Bezug auf die kürzlich bei Herrn Reichardt stattgegangene Handschuhung, daß dieselbe nicht wegen der „Ber. A.“ erfolgt ist, vielmehr sei ein bei einem betriebl. seit längerer Zeit verhafteten Buchhändler gemachter Fund an unwillkürlichen Willen die Veranlassung zur Handschuhung in mehreren Stellen und Buchdruckereien gewesen, die jedoch bei Abschluß ohne Rücksicht gewesen ist und sein mußte, da aus dieser Rücksicht benachteiligt Ursprungliche der Kunst nicht hervorgehen. — Das in der Friedrichstraße Nr. 112 gelegene dem Treubund gehörige Haus ist zum Verkauf gestellt.

Wie bekannt, soll es im Werke sein, die zahlreichen hier bestehenden Vereine einer vollständigen Kontrolle zu unterwerfen. Ein Ausschuss, der an der Spitze eines solchen Vereins steht, soll bereits aufgestellt worden sein, eine Mitgliedsliste derselben einzureichen.

Es ist mehrfach von der Verhöhnung des Buchhändlers Schillingen die Rede gewesen; das Schwerehäßliche soll, wie wir erfahren, folgendes sein. Dr. Sed. v. deminckre gegen Schillingen wegen Raubgerichts seiner in 1822 vor den Geschwo-

ren gehaltenen Vertheidigungstredie; Schillingen, der in Folge dieser Denunciation in Anklagezustand versetzt wurde, machte den Hinweis, daß er das Manuscript der Rede von einem Zeitungsredacteur gekauft habe und beachte die Leistung des betreffenden Zeitungsredacteur. Es soll sich jedoch herausgestellt haben, daß diese Leistung nicht richtig sei, weshalb Schillingen wegen Fälschung und gefälscht eingezogen wurde. Der von Rosenkreuzer wegen getrennt Verurtheilt verhaftet, aber noch im Laufe des Tages freigelassen; während seiner Haft fand in seiner Wohnung eine vollständige Durchsuchung statt.

Die humanitätliche, gemüthliche Wohlthatige Anstaltung in der Wohl in Kellner's Hotel (Kondener) ist seit dem 7. December geöffnet und löst täglich ein zahlreiches Publikum herbei. Das ganze Arrangement sowie die Ausfertigung des Bins sind in sich vortrefflich, wie es von den Unternehmern nicht anders zu erwarten war. Die dem Zuschauer sich darbietenden acht Transparenzen über die Facilien in möglicher und nicht vorliegende Weise die Gegenwart und ihre Institutionen und sind in ihrer und Durchsichtigkeit nur zu loben. Das Programm: „Don Carlos, der Infantenkönig von Spanien“ hat den untern Theil der besonnenen A. Hoff zum Verfasser und ist ein so wohlgegangenes Scherz, daß man ihn derjenigen Lachen ihm die Stunde der Trübsinnigkeit Schiller's vergeilt. In dem fest gestellten Räume berichtet die fortwährenden Scherze, namentlich zeigt die jährlich vertretene Andenkung ihren Jubel auf eine unpartheiliche Weise. Den Besuch der Anstaltung können wir Allen empfehlen, die eine Stunde wahrhaft frohlich verbringen wollen.

**Bremen.** Die Einsetzung einer von der Bürgerchaft einstimmig beantragten Einsetzung einer gemeinschaftlichen Commission wegen Aufnahme an der Errichtung des Wahlingensdenkmal's ist vom Senat abgelehnt worden.

**Münster, 14. Decbr.** Gestern wurde aus einem hiesigen Waidhofe der Kammerfänger der Königin Victoria von England, Herr Eugen sammt seinem Gesinde durch einige Polizeibeamte abgeholt und in Verhaft genommen. Er war bei der hiesigen Bühne bereits auf drei Vorstellungen engagirt.

**Paris, 15. December.** Die „Brüsseler „Independance“ bringt heute ein wichtiges Aftenstück, nemlich den biographischen Bericht der Sitzung der National-Verammlung vom 2. December, die bekanntlich in der Waivre des 10. Stadtbezirks abgehalten wurde. In dieser Sitzung wurde, wie früher mitgeteilt, die Abfertigung des Präsidenten der Republik, so wie die Ernennung des Generals Duzinet zum Befehlshaber der Truppen beschlossen. Der Bericht gibt ein höchst interessantes Bild von der unter den Volksoberkeiten herrschenden Stimmung, so wie von den Verhandlungen, welche zwischen dem und dem General Duzinet und dem Vertriebenen Bessier's v. d. g. geführt wurden. Schließlich wurden, wie bekannt, sämtliche Abgerichte verhaftet.

Der holländische „Amboer“ bringt ein Aftenstückchen des Bischofs von Chartres an die ihm untergebenen Bischöfen, worin derselben aufgeführt, für Napoleon zu stimmen. Es heißt im Uebersetz: „Wir haben den 2. Mai 1852, der Frankreich einen unvermeidlichen Abgrund öffnete, vermieden; es wäre unnützlich, diese Ansicht auf Tod und Umkehr wieder herbeizuführen.“ — Sämmtliche Beamte sind aufgeführt worden, vor der Abkündigung der Regierung eine schriftliche Zustimmungserklärung zu geben.

Heute trat ein Wahl-Comité zusammen, welches im demonstrationellen Sinne auf die Abstimmung einwirken wird; an der Spitze desselben steht der Marschall Grolman.

Das „Pariser Bulletin“ schreibt: „Bei gewissen Personen sind über die Ergebnisse der Abstimmung vom 20. December Zweifel entstanden; wie wir erfahren, wird die Regierung ein Aftenstückchen an die Präfekten erlassen und den Zweck der

Ablimmung dahin erklären, daß dieselbe nicht bloß auf eine Zustimmung zu der vom Präsidenten der Republik vorgeschlagenen Maßnahme, sondern auch auf eine Verlängerung seiner Gewalt auf zehn Jahre abzielt.

Die „Presse“ ist nach dem Austritt Warburin's donopartisch geworden. Der „Oberer“ ist heute wieder erschienen; das ist aber „Sicce“ ohne Angabe von Gründen unterdrückt worden. Da die Blätter vor ihrem Erscheinen censurirt worden, so ist diese Maßregel nun so unerklärlich; der wichtige Grund dürfte der sein, daß die Regierung eine Presse, die durch ihr Schweigen Opposition macht, eben so, wenn nicht noch mehr fürchtet als eine talionistische; andererseits wünscht sie einen größeren Absatz für ihre eigenen Blätter, die sie mit schwerem Gelde bezahlen muß. Es ist heute wieder ein neues Regierungs-Organ „le Public“ erschienen, welches gerade für den Preis der Stempelgebühr verkauft, also an die Leser umsonst vertheilt wird.

Garlier ist heute aus dem Departement Nivelle zurückgekehrt und soll ein speciellcs Bilo von dem Institute der von ihm als Kommissar besuchten Departements entworfen haben. Der „Moniteur“ wird nachdens einen von ihm verfaßten Bericht bringen.

Nach der Ablimmung soll, wie man der „Ind.“ schreibt, eine Kamme die (?) erfolgen; die Lederschuhe würden in Peruvianien umgewandelt werden. — Es wird dabei vorausgesetzt, daß der Präsident bei der Ablimmung die Majorität erhält.

Die neue Liste der „beratenden Kommission“ dürfte noch eine Abänderung erfordern, indem wiederum einige aus Peruvianien L. Rayezens nicht zu würdigen werden, und seine List bezugens, in seinen geheimen Rath einzuschließen. Es wird u. A. der Bischof von Arzas angeführt, der seine amtliche Pflichten als Grund der Ablehnung vorsetzt.

Im Gehirne wird es schmerzlich empfunden, daß die hohen Gerichtshöfe sich von dem neuen „Hofe“ fernhalten. Der erste Präsident des Kassationshofes, Portalis, wurde in die „Reichstanz“ des „Staatsoberhauptes“ befohlen; um ihm seine Ungnade zu belegen, bei ihm Hr. Louis Napoleon seinen Stuhl ein und redete ihn „mit Vergnügen und Würde“ folgendermaßen an: „Es hat mich tief betrübt wahrzunehmen, daß die erste Behörde des Landes, sich weigert, an dem Werke, welches ich angeführt, thätigen Antheil zu nehmen. Ich erfülle diese Aufgabe zum Heil Aller und die Behörde konnte und durfte mich nicht seine Hilfe entgegen.“ Portalis antwortete: „Wohlgegneter, Sie haben ohne Zweifel den Beschluß im Sinne, welchen der oberste Gerichtshof gefaßt hat. (die Ablegung des Präsidenten). Die Behörde war in einer eigenthümlichen Lage; wenn Sie Pflichten zu erfüllen hatten, so hätte sie dies thuen. Als Wächterin des Gesetzes hingestellt, mußte sie ihm Schutz verschaffen. Uebrigens konnte die Behörde Sie in der Ausführung Ihres Werkes nicht hindern. Die Hand, welche die Verfassung zertrüßte hat, konnte auch den Beschluß des Gerichtes zertrüßten. . . Jeder hat seine Aufgabe und seine Pflichten.“ Der Präsident, durch diese Worte getroffen, forderte namentlich Portalis auf sich zu setzen und rief ihm seine alten Dienste u. ein Gedächtniß zurück. Wie aus dem Schluß des Berichtes, dem wir obige Unterhaltung entnommen haben, hervorgeht, schienen seine schönen Worte eben nicht mehr zu sein als schöne Worte; denn — man trennte sich ganz freundschaftlich; es wurde anerkannt, daß der Gerichtshof dem Staatsfürsten, „obgleich er zum Heil des Staats unternommen worden“, nicht habe billigen können, nach der Wahl vom 21. Decbr. wird sich jedoch die Behörde in corpore ins Gehen begeben und dem „Gewählten des französischen Volkes“ Glück wünschen.

Cabinet wurde an dem Tage in großem Gepränge, an welchem der General Vailland, der unter ihm bei der zehnten

Expedition kommandirte, zum Marschall ernannt wurde. Wird er noch in Haft; man legt ihm zur Last, daß er den von den 220 Abgeordneten in der 10. Reihe gestellten Beschluß zum Druck befördert habe. — Die Zahl der Verhafteten beträgt 1500.

Die Resolutions und Verhaftungen in den Departements gehen in dem unangenehmen Maßstabe vor sich; daß die Berichte über die „verabschiedungswürdigen Griffe“ der „Nothen“ pure Lügen und Liebererzählungen waren, stellt sich immer mehr heraus.

Paris, 16. Dezember. Auch die höchste Delegation der Nationalgarde ist aufgelöst worden. — Ein Rundschreiben, die Sonntag assise betreffend, ist erschienen. Der Bischof von Ghartre hat dem Präsidenten der Republik offiziell seine Zustimmung kundgegeben. (Zd. Dep.)

London, 15. Dezember. Nach einem umlaufenden Gerüchte sollte England zücken. (Zd. Dep.)

New-York, 3. Decbr. Die Gesellschaft des Präsidenten erklärt ein europäisches Geschwader für unzulässig. (Zd. Dep.) Die Nachricht von dem napoleonischen Staatsstreich sollte natürlich zu dieser Zeit in America noch nicht bekannt sein. (Siehe London.)

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Halbes, in Berlin.

### Barbier-Jnning.

Diejenigen Kollegen, welche der Jnning beitreten, desgleichen diejenigen Jnningsgenossen, welche Lehrtage ein- oder aus-schreiben lassen wollen, haben sich bis den 27. d. M. von 1—3 bei mir zu melden. Berting, Obersteiger.

### Cirque national de Paris.

Heute Donnerstag: Abdallah,

Schulpford, geritten von Herrn Baucher.

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

### Cirque national de Paris.

Morgen Freitag, den 19.: Ausserordentl. Vorstellung.

Zum Besten der Armen Berlins.

## Der Weihnachts = Bazar der Gewerbehalle

im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius

von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Ende 5 Jgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Veilerie, von 6 Uhr ab Generel. Passe partout nur Prf. 1 Hlr. Familienbillets für 6 Personen 10 Hlr. Letztete nur an Wochenlagen gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.

### Hôtel de Londres.

am Dönhofsplatz, Ecke der Leipziger u. Zewalemer Straße.

Donnerstag, den 18. December.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung von

### Transparent-Gewäuden.

Die erste Vorstellung beginnt um 5 Uhr und endet gegen 6 Uhr. Die folgenden beginnen jedesmal ½ Stunde nach dem Schluß der Vorgangenen. Die Ankündigung wird mit Sorgfalt ausgemacht. — Ende 9 Uhr. — Die Kasse wird um 4½ Uhr geöffnet. Eintrittspreis 5 Gr. Kinder die Hälfte. Das Local ist gerichtet.

Redt von H. Permetier in Berlin, Kommissarstr. 7.

Berlin,  
Verlag von Hoyer Hermann.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 294. der Urwähler-Zeitung.

Donnerstag, den 18. December 1851.

## Vorster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute Donnerstags, den 16. December. Vorstellung:  
**Das malerische u. romantische Rheinland.**  
 Preise der Plätze: Mittelloge 15 Sgr., Seitenloge 10 Sgr.,  
 Galen 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr., Kassensitzung 6 Sgr. Anfang  
 7 Uhr. **Kableis u. Wolff.**

## Theater in Münch's Salon, Frankfurterstr. 26.

Donnerstag, den 18.: Margarethe. Hierauf: Der gerade  
 Weg ist der beste. Nach der Vorstellung. Ball. Julius Lind.

Krügers Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Donnerstags.  
 Zum Geburtstag: Ein Trauerspiel in Berlin. Drama in 3 Akten.

## Deutscher Saal.

Heute Donnerstags: Concert u. Ball. **G. Gräbert.**  
 NB. Das Mitbringen der Hunde wird verboten.

Heute werden auf meiner mit Gas erleuchteten Regeltbahn  
 fette Wänse ausgeföhren. **Meine, Kunstl. 8.**

Donnerstag, d. 18. d. M., wird, a. d. Vikard-Gang ausgeh. Es können  
 auch Herren a. Mittagsstisch theilnehm. Müller, Stallschreiberstr. 7.

## Ausverkauf von Herren-Chemise's.

Große Herren-Chemise's von feinem Cambrie, das ganze  
 Duz. 25 Sgr. u. 1 Sgr.  
 Dergleichen feinere das ganze Duz. 1 Sgr. 7½ Sgr.  
 und 1 Sgr. 15 Sgr.

Extra feine Herren-Chemise's vom allerfeinsten Schottischen  
 Baillon, so wie vom feinsten Cambrie, die in Ober-  
 hembdenz angefertigt und mit einer Bortrichtung versehen  
 sind, wodurch sie glatt liegen und nicht aus der Weite her-  
 vorkommen können. das ganze Duz. 2 Sgr. 15 Sgr. u. 3 Sgr.

Feine Herren-Chemise's mit daran gearbeiteten Kragen  
 zum Ueberziehen und zum Knöpfen (die Kragen sind in  
 allen beliebigen Formen) das halbe Duz. 1 Sgr. 15 Sgr.  
 Feine Herren-Chemise's in den niedrigsten vorzüglichen  
 Wätern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Duz.  
 1 Sgr. 15 Sgr. — Feine Herren-Kragen in allen modernen  
 Formen, das ganze Duz. 14, 18 bis 25 Sgr. — Feine  
 Manschetten, 12 Paar 18 u. 20 Sgr. Knaben-Chemise's  
 ohne Kragen im halben Duz. 2½ Sgr. das Stück mit Kra-  
 gen 5 Sgr. — Eine Partie von ädem und feinem Biele-  
 selzer Feinen angefertigter Herren-Chemise's in Oberhembden-  
 zen, so wie feine Kragen ebenfalls zu herabgesetzten oder  
 umbedingt festen Preisen, die auf jedem Stücke deutlich be-  
 merkt. — Unter halten Duzenden wird nicht verkauft.

**N. Behrens, Kronenstr. Nr. 33.**

Ausläufe von außerhalb werden wohl andersiebt.

**Wegen Geschäfts-Aufgabe.** Ausverkauf mei-  
 ner zumhinst bekannter Vagets von zischen, Cigarrenspizen,  
 Cigarrenschneiden, Dosen, Cigarren etc. in und unter dem Rohen-  
 preis. Es möchte noch besonders darauf aufmerksam, daß ich  
 alle diese Artikel zu Bestmuthsgegenständen eignen.

**J. G. Franke sen., Schloßplatz Nr. 16.**

Wohlwagend empfiehlt billig, als Broches, Dorengen, Bou-  
 tons, Ketten, Ringe u. s. w. — Für alles Gold u. Silber zahlt  
 die höchsten Preise **G. Wiefelmofer, Kommandantenstr. 26.**

Mein Lager

wollener Kleiderstoffe, als:  
 Thybet, Satin de laine, Halb-  
 Thybet, Mixt-Lustre, Twild,  
 Samlot, Popline, ganz u. halb-  
 wollene Cachemir, Mouffeline  
 de laine, Neapolitaine &c. ist durch  
 neuerdings eingetroffene Sendungen aufs Reich-  
 haltigste fortirt.

**Louis de Laval,**  
**Königsstraße 14a.**

im Eckhause der Spandauerstraße,

Mit dem Verkauf der früher angezeig-  
 ten zurückgesetzten Waaren wird, so lange  
 der Bestand noch reicht, fortgesetzt.

## J. Aich & Löwenstein,

Friedrichstraße 191., Ecke der Kronenstr.

empfehlen zu

## Weihnachtsgeschenk.

Schwarzen Glanz-Tascht u. 15 Sgr., die Robe 6 Sgr. 15 Sgr.  
 1. gezeigte und Gungant Seidenzeuge von 17½ Sgr.  
 Wichte Thybet v. 12½ u. 15 Sgr., die Robe 3 Sgr. 10 Sgr.  
 Twild, Noiro, Nied-Lüdre v. 8 Sgr. „ 2 „ 10 „  
 Gros de Berlin, Gamtoits von 7 Sgr. „ 2 „ — „  
 Mouffeline de laine „ 2 „ — „  
 1 Neapolitan von 4½ Sgr. „ 1 „ 20 „  
 Walschhe Galtune von 2½ Sgr. „ 1 „ 5 „  
 ½ breite Galtune von 4½ Sgr. „ 1 „ 15 „

## Damen-Mäntel.

Atlas-Mäntel von 16, 18, 20, 24 — 30 Sgr.  
 Taffet-Mäntel von 9, 10, 12, 14 — 18 Sgr.  
 Lama-Mäntel (reine Wolle) v. 6½, 7, 8, 10 — 14 Sgr.  
 Wax-Mäntel von 7, 8, 10 — 12 Sgr.  
 Halbwoollene Mäntel von 4½ Sgr.

**Mantillen und Wästen**

in Sammet, Atlas, Taffet von 3 Sgr. an.

3 jedene Kleider, 2 Mäntel und dazu zu verkaufen, Lan-  
 denstraße 44. auf dem Hofe links, 1 Trepp.

**Ein passendes Weihnachts-geschenk für 1 Thlr.**  
 Aus einer ausgelesenen Cigarettenfabrik erhält man in der Tabakfabrik, Kirchstr. 15, nahe der Kaiserstr., 100 St. seine abgepackte Bremer-Gia für 1 Thlr., dazu eine lehrreiche gefüllte Cigarrenmaschine, eine neußereifere Patentcigarrenschneide in ein Bad amerik. Wachslichtchen unentgeltlich. Außerdem werden achte Havana, Bremer und Hamburger Cigaretten zu 1/4 St. billigen Preisen anverkauft und 25 St. zum Klempnerpreis beschneidet. Aufträge von Kupfergeld bezahlt man stets frei.

**Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)**  
 empfiehlt in allen Nummern und Sorten die Fabrik von  
**Wilhelm Landwehr** in Berlin,  
 Königsstraße Nr. 44.

## Ost-Ind. Cobras

(Seidene Taschentücher)

schönste Qualität in zurückgegangenen Ostindien à 1/2 Thlr.  
**Glatte Chinesische Pongees**  
 à 25 Sgt. und 1 Thlr. empfohlen  
 Gebrüder Levinstein,  
 Friedrichstr. 182, im v. Linden u. Neuenstr.

## 60 Auffallend billiger Verkauf. 60

Durch vortheilhafte Einkäufe sind goldene u. silberne Gläser, Anker u. Spinnlöhner, für deren Nützlichkeit garantiert wird, ebenso Broder, Dreiringer, Putzosen, Ketten, Ringen, zu außer-gewöhnlich billigen Preisen zu haben bei  
 L. W. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Für die Herren Tischlermeister.

- 3/4 Stamm Bretter v. 24' à Schof 20 Thlr.
- 3/4 dito. sehr breit, trocken und von weichem Holz, à Schof 30 Thlr.
- 3/4 Zapfbretter v. 24' à Schof 18 Thlr., breiter 20 Thlr.
- 3/4 Stamm Bretter v. 24' à Schof 30, 32 u. 36 Thlr.
- 3/4 dito. v. 24' sehr breit, trocken und von weichem Holz, à Schof 42 u. 44 Thlr.
- 3/4 Zapfbretter v. 24', sehr breit, à Schof 36 Thlr., sowie alle anderen Sorten Nupelholz verhältnismäßig billig  
 Fambelhofersstr. Nr. 3.

## Kleider-Kattune

nirgends so schön, so echt, so billig zu kaufen  
 als in **Hirschbergs Kattunfabrik,**  
 Mühlenstamm 32.

Post-Straße gerade gegenüber.

## In der Haupt-Kattun-Fabrik 38 Elisabethstr. 38.

soll zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit nachbenannten Waaren geräumt werden, als: Kleiderkattune von Robe 1 Thlr., an Jaromnen, Robe 2 Thlr., Godeknienne u. Neapolitaner Robe 1 1/2 Thlr., engl. u. franz. Thytels, Robe 2 1/2 Thlr., Gamlen-Robe 1 1/2 Thlr., auch Gewebe u. Futterkattune mit und ohne Woll-, Farcen-, Sammeten, Dämmer sind zum billigen, aber festen Fabrikpreis zu haben: Es bitet auf Nr. 38 zu achten. **H. Lucas,** Kattunfabrikant.

frühe Winter-Tweene u. enal. Ueberzieher auf Bestellung gearb. und sof. billig zu verk. Reichstr. 32. Hof 1 Trepp. Wirt.

## Wohlfeile Waaren,

welche ich nur in bekanntlich guten Stoffen hiermit empfehle  
 1 Kleid (Zeilmetr) ächt in der Breite für 25 Sgt.  
 1 do. dergleichen mit Kragen u. Knöpfen für 1 Thlr.  
 1 do. 1/2 dr. franz. Kattun für 1 1/2 Thlr.  
 1 do. 1/2 dr. Manoline, carter, für 1 1/2 Thlr.  
 1 do. sag. Alcindor für 2 Thlr.  
 1 do. Parawatta in allen Farben für 2 1/2 Thlr.  
 1 do. feiner Lybber für 3 Thlr.

Wein leine Falchender, extrairte, 1/2 Dugend für 1, 2 u. 3 Thlr., Wein zu Kleidern à Elle 5, 6 und 7 1/2 Sgt. Außerdem die neuesten geschickten Chemises, Kragen, Armeel, Schawls u. Schleiter zu ebenen wohltheilen Preisen.

**Julius Lubowski's, Seilzigefführ. 30., part.**  
 Damen-Waare in Wolle u. Gold-Rama zu 5 u. 6 Thlr., 800 Ellen Wollseide in laute Reste zur Hälfte der Preis fest in den schönsten Winkeln.

## Brachtvolle Herren-Anzüge

von Gebrüder Kaufmann, Königsstr. 16.

Sie empfehlen ergebenst, unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Bequemlichkeit unserer 5 Herren-Kleider, fertig zum Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern:

1. **Ed. Paletots** oder Tweent à 41, 5, 6 Thlr., extra fein von F. Luche, Löffel und Buchstein, sehr nobel, 7, 8, 10—14 Thlr., dito **Paletots** u. **Cravattes** zu verkaufen 15 bis 18 Thlr., **Winter-Unterrocken** à 1 1/2 u. 2 1/2 Thlr., dito **bessere** 3 1/2, 5 Thlr., **prima** 7 1/2 Thlr., **Weiten** in allen Stoffen à 1, 2, 3—4 1/2 Thlr., **Hausrock** à 1 1/2 bis 2 Thlr., **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl.

**Wigand's Atelier für Photographien, Unter den Linden Nr. 65** (vormals Leipzig Str.) ist täglich bei jeder Witterung von 10 bis 3 Uhr zur Aufnahme der Portraits geöffnet.

Süßer dicker Scep 2 und 1 1/2 Sgt., hart. weiß. Ander 4 Sgt., H. u. gr. Wolln 26 3 Sgt., Wandern 7 u. 8 Sgt., feinst. grb. Gasse, 32 Uls. 8 Sgt., Sünden-Gasse, 32 Uls. 6 und 5 Sgt., Becco, Angel, Seyan, Wolange Eder, Th. 1 Sgt., 1 Sgt., 1 Sgt. f. weiß. Weis 2 u. 1 1/2 Sgt., u. u. dgl. ist für Gasse, v. l. W. H. a. hab. Wollnstr. h. d. Wollnstr. 32.

Für die Herren Kleidermacher verkaufe die besten u. feinsten Horn-Hosentöpfe à Ged 3 bis 7 Sgt. dito **Stahl-Schmalen** à Dp. 2 u. 24 Sgt. **Wolln**, 5, a. d. Hofe. **Andere** haben gebrauchte Käser u. Kästen bill. z. Verkauf.

## Als besonders passende und sehr billige Weihnachts-geschenke

empfehlen folgende in allen Buchhandlungen vorrätige Werke:  
**Grüger, Dr. Carl, Welt und Leben.** Ein Geschenk für die reifere Jugend.  
**Preis für 25 Bogen broschirt nur 10 Sgt.**

**Ferner: Duodez-Atlas der neuesten Weltkunde** von C. Detmold in 27 Karten.

Zweite verbesserte Auflage. Preis nur 12 Sgt.  
**V. Weyl u. Comp., 57/58 Wilhelmstr., Ecke d. Leipzigerstr.**

Am 1. April 1852 ist eine Wohnung von 3 Stuben, eine von 4 u. 2 von 2 Zimmern und Küche für Fabrikanten zu vermieten Friederstr. Nr. 13.